

schlusse gelangt sein würden. Ich hatte, als ich damals diese Erklärung abgab, nur die Vielseitigkeit und die Schwierigkeit der Aufgabe im Auge und hatte nicht die Umstände in Berechnung gezogen, die gleichwohl auf diese Erörterungen sehr hemmend eingewirkt haben und im Laufe des letzten Sommers auch Andere sehr gestört haben, nämlich das Wetter und den Regen. Wir haben infolge der ganz abnormen Witterungsverhältnisse des laufenden Jahres auch ganz abnorme Verhältnisse in unseren fließenden Gewässern gehabt. Wo sonst im Sommer dürstige Minusale auf der Sohle des Bachbettes sich hinziehen, haben wir dieses ganze Jahr beinahe lustig fließende Gewässer im vollen Bett gehabt. Es liegt auf der Hand, meine Herren, daß, wenn wir auf diese thatsächlichen Verhältnisse unsere Untersuchungen und Berechnungen hätten gründen wollen, wir zu vollständig falschen Ergebnissen hätten gelangen müssen, Ergebnisse, die vielleicht Denjenigen ganz erwünscht sein würden, die überhaupt nicht wünschen, daß gesetzliche Maßregeln in Bezug auf die Verunreinigung der Gewässer ergriffen werden, jedenfalls aber nicht im Interesse Derjenigen gelegen haben würden, die, wie der geehrte Herr Interpellant, wünschen, daß den Uebelständen, wie sie vorliegen und die ja von keiner Seite verkannt werden, im Wege der Gesetzgebung soviel als möglich entgegengetreten werde.

Was nun die eingeleiteten Untersuchungen anlangt, so haben sich in die bezüglichen Aufgaben in der Hauptsache das Landesmedicinalcollegium mit der Chemischen Centralstelle und einem Hydrotechniker und der technischen Deputation zu theilen gehabt.

Das Landesmedicinalcollegium ist zunächst zu einem Gutachten veranlaßt worden über die Nachtheile, welche die Verunreinigung der fließenden Gewässer der menschlichen Gesundheit bietet. Dieses Gutachten hat meines Erinnerns schon vorgelegen, als die Kammern auseinandergingen; dasselbe ist im Auszug wenigstens abgedruckt in dem letzten Bericht des Landesmedicinalcollegiums, der soeben auch von dem Herrn Interpellanten angezogen worden ist. Sie finden in demselben Berichte auch eine übersichtliche Zusammenstellung der Erörterungen über den Umfang und die Veranlassung der Flußverunreinigung, die sich auf eine Arbeit des statistischen Bureaus gründet. Diese Arbeiten sind jedenfalls sehr interessant; allein, meine Herren, der Bericht des Landesmedicinalcollegiums ist im Druck erschienen, er ist Jedem zugänglich, er ist vielfach in öffentlichen Blättern besprochen worden. Unter diesen Umständen hat es mir nicht ganz angemessen erschienen, das Ergebnis dieser Erörterungen im Wege eines königl. Decretes an die Kammern zu bringen; ich bin aber sehr gern bereit, bei dem Interesse, das der Gegenstand hat, entweder den Bericht des Landesmedicinalcollegiums

selbst oder doch einen Abdruck des bezüglichen Theils desselben an die Mitglieder der geehrten Kammer vertheilen zu lassen.

In der Hauptsache geht das Gutachten des Landesmedicinalcollegiums dahin, daß — abgesehen von der Beeinträchtigung, welche die Gesundheitspflege dadurch erfährt, daß infolge der Verunreinigung der Gewässer an vielen Orten das Flußbad eine Unmöglichkeit geworden ist, und abgesehen davon, daß die Ausdünstung von übelriechenden Gasen im Allgemeinen der menschlichen Gesundheit unzweifelhaft eher nachtheilig, als vortheilhaft sein muß — nicht anzunehmen ist, daß die Verunreinigung der fließenden Gewässer einen directen Einfluß gehabt auf die größere Verbreitung bestimmter Krankheiten oder auf die Vermehrung der Sterblichkeit; mit einer Ausnahme. In den Dörfern Böhlitz-Ehrenberg und Gundorf bei Leipzig ist nämlich seit einer längeren Reihe von Jahren durch die statistischen Erörterungen eine stets zunehmende Mortalität constatirt worden und da hierfür keine andere Veranlassung sich ermitteln läßt, so ist, wenn auch nicht mit apodiktischer Gewißheit nachgewiesen, aber doch mit großer Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß diese größere Sterblichkeit und also ein mangelhafter Gesundheitszustand in den genannten drei Dörfern durch die Ausdünstungen der durch die Abfälle von Leipzig und Lindenau in hohem Grade verunreinigten Luppe veranlaßt sei.

Weiter war dem Landesmedicinalcollegium im Verein mit einem Hydrotechniker und der Chemischen Centralstelle die Aufgabe gestellt worden, zu erörtern, welchen Einfluß auf die Unschädlichmachung der wichtigsten Schmutzstoffe die Wassermenge und die Wassergeschwindigkeit der sie aufnehmenden Wasserläufe, sowie die Beschaffenheit des betreffenden Flußbettes, je nachdem es steinig oder eben ist, habe. Es ist zunächst nicht ganz leicht gewesen, für diese Untersuchungen geeignete Stellen zu finden; denn es mußten Gewässer ermittelt werden, welchen unmittelbar nach der Verunreinigung in einer längeren Strecke neue Schmutzstoffe nicht oder wenigstens nicht in beträchtlichem Maße zugeführt werden. Bei der Dichtigkeit unserer Industrie sind derartige Stellen nicht viele vorhanden. Indessen hat das Landesmedicinalcollegium vier Stellen ausgesucht und zwar die Wesenitz unterhalb Bischofswerda bis zum Liebenthaler Grunde ungefähr, die Röder unterhalb Großenhain bis Gröbitz, die Sebnitz unterhalb Sebnitz bis zu ihrer Vereinigung mit dem Polenzbach und endlich die Luppe an der vorhin schon von mir genannten Stelle unterhalb Leipzig bis an die preussische Grenze. Durch die Auswahl dieser Stellen hat man zugleich die hauptsächlichsten Veranlassungen der Verunreinigung mit zu treffen gesucht. Bei der Sebnitz handelt es sich hauptsächlich um die Papierfabrik, in der Röder